

**Quelle: Die Zeit**

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

Feuilleton LITERATUR, WIR RATEN ZU

## Ein Letzter, ein Erster

### WIR RATEN ZU

#### \*Benedikt Erenz\*

Ganz von außen ist es ein Band der Bibliothek Suhrkamp. Derselbe Glanzumschlag, dasselbe Format. Und auch das innere Format ist so schon gut erklärt: ein moderner Klassiker. 23 Reportagen und Porträts, wild und leuchtend, sanft, cholerisch, ironisch, brillant, von einem nahezu klassischen Autor. Helmut Schödel, geboren 1950 in Hof, im Jean-Paul-Land Franken, Autor der Süddeutschen Zeitung und des Freitags, lange Jahre auch der ZEIT, ist ein Großer und Letzter und Erster. Ein großer Menschenforscher, ob er nun den

verschollenen Schauspieler Helmut Berger porträtiert, einen Wiener Tierarzt oder den wuchtigen Dichter Einar Schleef, einen Butler in Salzburg oder eine Kneipe in Berlin. Ein letzter Radikaler, dem das Debattengedudel und Promigenudel des zeitgenössischen Feuilletons am großen A vorbeigeht, der lieber auf Abwegen balanciert, die Ränder entlang, wo alles zu Ende geht und wieder neu beginnt. Und ein Erster. Denn von ihm können nicht nur unsere Journalistenschüler lernen, wie man sich für die Welt interessiert. Wie man neugierig wird

und zornig und hingebungsvoll und hellhörig. Kurz: Wie man schreibt - wenn man denn so schreiben kann wie er.

\*\*\*

Helmut Schödel: Der Wind ist ein Wiener Reportagen für morgen; mit einem Vorwort von Jakob Augstein; Mury Salzmann Verlag, Salzburg 2012; 173 S., 19,- EUR

\*\*\*